

Das Überwinder-Leben – Teil 9

Basis für diese Artikelserie ist das Buch „The Overcoming Life“ von Dwight L. Moody

Die 7 „ICH werde“- und die „ICH will“ Verheißungen von Jesus Christus

Wenn ein Mensch sagt: „Ich will“, hat das nicht viel zu bedeuten. Wir sagen auch oft: „Ich werde“, wenn wir nicht unbedingt meinen, das zu erfüllen, was wir da sagen. Doch wenn Jesus Christus sagt: „ICH will“ oder „ICH werde“, dann meint Er damit, dass Er das auch erfüllen wird, was Er gesagt hat. Alles, was Er verheißen hat, kann, will und wird Er erfüllen, wenn die Zeit dafür gekommen ist.

1. Die „ICH werde“-Verheißung der Erlösung

Johannes Kapitel 6, Vers 37

„Alles, was Mir der Vater gibt, wird zu Mir kommen; und wer zu Mir kommt, den WERDE ICH nicht hinausstoßen.“

In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass Jesus Christus auf die Erde kam, nicht um gute, ehrenwerte und rechtschaffene Menschen zu retten, sondern Sünder – wie Dich und mich -, die in die Irre gegangen sind, gesündigt und aus Gottes Sicht gefehlt haben. Dieses „ICH werde“ spricht direkt zu Deinem Herzen und ruft Dich, zu Ihm zu kommen. Ist das nicht wunderbar, dass hier JEDER eingeschlossen ist, der zu Ihm kommen will? ALLE können zu Ihm kommen:

- Frauen
- Männer
- Kinder
- Alle, die gesündigt haben
- Alle, die Sorgen haben
- Alle, die Probleme haben

Jeder kann zum Meister kommen, und Er wird keinen von sich stoßen. Also komm, Du armer Sünder, komm so, wie Du bist und nimm Ihn beim Wort!

Jesus Christus ist so erpicht darauf, Sünder zu erretten und zu erlösen, dass Er jeden annimmt, der zu Ihm kommt. ER wird sogar diejenigen erlösen, die so sündig sind, dass sie von allen Menschen verachtet, die sogar von ihren Eltern abgelehnt werden und von ihren Ehepartnern verstoßen wurden. ER wird diejenigen annehmen, die so tief gesunken sind, dass kein einziges mitleidiges menschliche Auge mehr auf sie blickt. Die Aufgabe von Jesus

Christus besteht derzeit darin, zu hören, ob jemand kommt, den Er erlösen kann. Damit dies möglich wurde, ist Er ja vom Himmel auf die Erde herabgekommen. Dazu hat Er den Thron Gottes verlassen, um Sünder zu erlösen und zu erretten.

Matthäus Kapitel 18, Vers 11

„Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, um das Verlorene zu retten.“

Jesus Christus war nicht gekommen, um die Welt zu verdammen, sondern dass sie durch Ihn gerettet wird.

Ein wilder, verschwenderischer junger Mann, der gerade eine steile Karriere machte, kam zu einer meiner Versammlungen nach Chicago. Während ich mich mit ihm unterhielt und mich darum bemühte, ihn zu Jesus Christus zu bringen, schaltete sich der Heilige Geist ein, Der mich dazu brachte, obigen Bibelvers zu zitieren.

Danach fragte ich ihn: „Glauben Sie, dass Jesus Christus das gesagt hat?“

„Ich vermute mal ja.“

„Sie vermuten es nur?“, hakte ich nach. „Glauben Sie das nun oder nicht?“

„Ich hoffe es.“

„Sie hoffen also. Glauben Sie es auch? Sie machen Ihre Arbeit und der HERR Seine. Kommen Sie zu Ihm, so wie Sie sind, und werfen Sie sich an Seine Brust. Dann wird Er sie nicht zurückstoßen.“

Aber dieser Mann dachte, dass dies zu einfach sei.

Doch schließlich brach das Licht in ihm durch, und es hatte den Anschein, dass dieser Bibelvers ihn tröstete. Es dauerte allerdings noch bis nach Mitternacht, bis er dazu bereit war, auf seine Knie zu gehen und sich bekehrte.

Daraufhin sagte ich: „Aber glauben Sie ja nicht, dass der Teufel sie so einfach aus seinem Territorium entlässt, ohne Ihnen Schwierigkeiten zu machen. Er wird schon morgen zu Ihnen kommen und Ihnen einreden, dass Ihre Konvertierung lediglich eine Gefühlsaufwallung gewesen sei und dass Sie sich nur eingebildet hätten, Gott in Ihr Leben aufgenommen zu haben. Wenn dies geschieht, bekämpfen Sie ihn nicht mit Ihren eigenen Argumenten, sondern setzen Sie den Bibelvers **Joh 6:37** ein. Machen Sie diesen zum 'Schwert des Geistes'!“

Ich bin davon überzeugt, dass jeder Mensch, der sein Christenleben beginnt, von Satan oder seinen Helfern Stolpersteine in den Weg geworfen bekommt. Und selbst nach der Bekehrung versucht es der Teufel immer wieder, in ihm Zweifel zu streuen und ihm einzureden, dass mit seiner Konvertierung etwas nicht stimmen würde.

Der Kampf begann bei diesem jungen Mann schneller, als er gedacht hatte.

Schon auf dem Heimweg griff der Teufel ihn an. Der junge Mann konterte auch prompt mit diesem Bibelvers; aber der Teufel setzte ihm folgenden Gedanken in den Kopf: „Woher willst du wissen, dass Jesus Christus das tatsächlich gesagt hat? Vielleicht haben die Übersetzer da ja einen Fehler gemacht?“

Dieser Kampf setzte sich bis 2.00 Uhr morgens fort. Schließlich fasst der junge Mann folgenden Entschluss und entgegnete dem Teufel: „Ich glaube das trotzdem. Wenn ich in den Himmel komme und das nicht wahr ist, werde ich zum HERRN sagen. 'Es war nicht mein Fehler, sondern der von den Übersetzern'.“

Wenn Könige und Fürsten Einladungen aussprechen, dann ergehen sie an die Reichen, Mächtigen, Ehrbaren und an die Weisen. Aber als Jesus Christus auf der Erde war, rief Er die schlechtesten Menschen zu sich. Das war das, was die Menschen am meisten an Ihm auszusetzen hatten. Die selbstgerechten Pharisäer gaben sich nicht mit Huren und Zöllnern ab.

Lukas Kapitel 15, Vers 2

Und die Pharisäer und die Schriftgelehrten murrten und sprachen: „DIESER nimmt Sünder an und isst mit ihnen!“

Wer wollte seinerzeit schon einen Mann wie John_Bunyan um sich haben? Er war in Budford/England ein Kesselflicker und hatte keinen Zugang zu den Fürstenschlössern. Ich amüsierte mich königlich, als ich diese Stadt eines Tages besuchte. Sie hatten ihm ein Denkmal errichtet, und es wurde von Herrschern, Herzögen und mächtigen Männern enthüllt. Aber als er noch lebte, hätten sie ihn niemals in seine Schlösser eingeladen. Dennoch war Bunyan eines der mächtigsten Werkzeuge, die Gott zur Verbreitung des Evangeliums eingesetzt hat. Kein Buch der Welt kommt so nahe an die Bibel heran wie „Die Pilgerreise“. Er war nur ein armer Kesselflicker. Aber so ist das bei Gott. ER wählt sich einen armen Menschen aus, einen umherreisenden Kesselflicker und macht ihn zu einem Werkzeug, das Hunderte und Tausende zu Jesus Christus führt.

George_Whitefield stand in seinem Gotteshaus in London, in dem viele Menschen versammelt waren und rief laut aus: „Der HERR Jesus Christus wird diejenigen erretten, die durch den Teufel Schiffbruch erlitten haben.“

Zwei arme, verwaarloste Frauen standen draußen auf der Straße und hörten seine silberklare Stimme. Sie schauten sich an und sagten wie aus einem Munde: „Er muss dich und mich damit meinen.“ Daraufhin weinten sie Freudentränen. Sie kamen dem Gotteshaus näher und schauten durch die Tür. Dabei blickten sie direkt in das Gesicht des ernsthaften Boten und sahen, wie ihm Tränen über die Wangen liefen, als er weiter die Menschen anflehte, ihre Herzen Gott zu übergeben. Daraufhin schrieb eine der Frauen eine

Notiz und ließ diese Whitefield aushändigen.

Später saß Whitefield am Tisch von Lady Huntington, die eine enge Freundin von ihm war. Da sagte jemand: „Herr Whitefield, sind Sie heute mit Ihrem Ausruf nicht ein wenig zu weit gegangen?“

Da holte Whitefield den Zettel aus der Tasche, überreichte ihn der Dame des Hauses und bat sie, laut vorzulesen, was darauf geschrieben stand. Und sie tat es: „Herr Whitefield, zwei arme, verlorene Frauen standen heute vor Ihrem Gotteshaus und hörten Sie sagen, dass der HERR diejenigen erretten wird, die durch den Teufel Schiffbruch erlitten haben. Wir verlassen uns darauf, weil dies unsere letzte Hoffnung ist. Wir schreiben Ihnen dies, um Ihnen mitzuteilen, dass wir jetzt hocheifrig an Jesus Christus glauben. Und von dieser Stunde an werden wir uns darum bemühen, Ihm zu dienen, Ihm, Der so viel für uns getan hat.“

2. Die „ICH WILL“-Verheißung der Reinigung

Lukas Kapitel 5, Verse 12-13

12 Und es begab sich, als Er in einer der Städte war, siehe, da war ein Mann voll Aussatz. Und als er Jesus sah, fiel er auf sein Angesicht, bat Ihn und sprach: „HERR, wenn Du willst, so kannst Du mich reinigen!“ 13 Da streckte Er die Hand aus, rührte ihn an und sprach: „ICH WILL; sei gereinigt!“ Und sogleich wich der Aussatz von ihm.

Wenn irgendeine Person, die gerade vom Aussatz der Sünde befallen ist, dies liest, kann sie JETZT zum Meister kommen und Ihm ihren Fall darlegen. Dann wird Er genau dasselbe zu ihr sagen wie zu dem armen Aussätzigen: „ICH will, sei gereinigt!“ Dann wird der Aussatz der Sünde von dieser Person abfallen.

Es ist der HERR und der HERR allein, Der Sünden vergeben kann. Wenn Du zu Ihm aufrichtigen Geistes sagst: „HERR, ich bin voller Sünde, und Du kannst mich von diesem Aussatz reinigen. HERR, ich habe ein trügerisches Herz, bitte gib mir ein neues und die Kraft, das Fleisch, meine schlechten Angewohnheiten und die Fallstricke des Teufels zu überwinden“, dann wirst Du Seine Stimme hören, die sagt: „ICH will, sei gereinigt.“ Und es wird geschehen. Glaubst Du allen Ernstes, dass Gott, Der die Welt aus dem Nichts erschaffen hat und ihr mit Seinem Atem Leben einhauchte, sagt: „Du sollst rein sein“, und Dich dann nicht reinigen wird?

Du kannst heute einen wunderbaren Austausch vornehmen:

- Krankheit gegen Gesundheit
- Alles, was in Gottes Augen schlecht ist gegen das Gute

Dann wird Gott zu Dir kommen und sagen: „ICH werde deinen Aussatz wegnehmen und Dir stattdessen Gesundheit geben. ICH werde Dir die schreckliche Krankheit der Sünde nehmen, die Deinen Körper und Deine Seele ruiniert hat. Stattdessen gebe ich dir Meine Gerechtigkeit. ICH werde Dich mit dem Gewand der Erlösung bekleiden.“

Ist das nicht wundervoll? Genau das meint Er, wenn Er sagt: „ICH werde, ICH will“. Darauf kannst Du bauen.

3. Die „ICH werde“- Verheißung des Bekenntnisses

Matthäus Kapitel 10, Vers 32

„Jeder nun, der sich zu Mir bekennt vor den Menschen, zu dem WERDE auch ICH Mich bekennen vor Meinem Vater im Himmel.“

Dies passiert als Nächstes, wenn ein Mensch erlöst ist. Sobald wir mit dem Blut des Lammes gereinigt sind, sollen wir den Mund aufmachen. Wir sollen uns hier in dieser finsternen Welt zu Jesus Christus bekennen und den Menschen von Seiner Liebe erzählen. Wir sollen uns des Sohnes Gottes nicht schämen.

Ein Mensch denkt, dass es eine große Ehre ist, wenn er einen Sieg errungen hat, der ihm dazu verhilft, dass sein Name im englischen Parlament oder in der Gegenwart der Königin und an ihrem Hof erwähnt wird. Wie aufgeregt waren wir während des Krieges, als einige Generäle etwas Außergewöhnliches vollbrachten und jemand in den Kongress kam und deren Heldentaten bestätigte und wie alle Nachrichten darüber berichteten!

In China ist es so, dass jeder erfolgreiche Soldat danach strebt, dass sein Name im Palast oder im Konfuzius-Tempel geschrieben steht. Doch denk einmal daran, wie es ist, wenn Dein Name im Reich des Himmels vom Fürsten der Herrlichkeit, dem Sohn Gottes, erwähnt wird, weil Du Dich hier auf der Erde zu Ihm bekannt hast! Du bekennst Dich hier zu Ihm, und Er wird Sich dort drüben zu Dir bekennen.

Wenn Du in das reine Licht der Freiheit gebracht werden willst, dann musst Du Deine Position auf der Seite von Jesus Christus einnehmen. Ich kenne viele Christen, die in der Finsternis herumtasten und niemals ins klare Licht des Reiches gelangen, weil sie sich schämen, sich zum Sohn Gottes zu bekennen. Wir leben in einer Zeit, in der die Menschen eine Religion ohne Kreuz haben wollen. Sie begehren zwar die Krone, aber lehnen das Kreuz ab. Doch wenn wir Jüngerinnen und Jünger von Jesus Christus sein wollen, müssen wir jeden Tag unser Kreuz aufnehmen und nicht nur ein Mal im Jahr oder nur am Sonntag, sondern täglich. Und wenn wir unser Kreuz auf uns nehmen und Ihm nachfolgen, werden wir bei jeder Aktion gesegnet.

Ich kann mich an einen jungen Mann in New York erinnern, der immer kam, um mit mir zu beten. Er trug zwar sein Kreuz, fürchtete sich aber, sich zu Jesus Christus zu bekennen. Er hatte unten in seinem Koffer eine Bibel liegen. Er hatte sich vorgenommen, sie herauszunehmen und sie mit seinem Zimmerkollegen lesen, aber er schämte sich. Eine ganze Woche lang hatte er dieses Kreuz zu tragen. Schließlich rang er mit sich und sagte sich: „Heute will ich meine Bibel herausholen und sie lesen.“ Aber schon bald hörte er die Schritte seines Zimmergenossen.

Sein erster Impuls war, die Bibel zurückzulegen, weil er wusste, dass sein Kollege ihn darauf ansprechen würde. Er kam herein, sah die Bibel und sagte: „John, interessierst du dich für diese Dinge?“

„Ja“, antwortete er.

„Und wie lange schon?“

„Genau eine Woche lang. Seitdem habe ich versucht, sie herauszuholen und dir daraus vorzulesen. Doch das habe ich bis heute nicht getan.“

„Na, das ist ja seltsam“, sagte sein Freund. „Ich habe am selben Abend zu Jesus Christus gefunden. Auch ich habe mich geschämt, meine Bibel herauszuholen.“

Du schämst Dich:

- Deine Bibel herauszunehmen und zu sagen: „Ich habe all die Jahre ein gottloses Leben geführt, doch ich will jetzt damit anfangen, ein Leben in Gerechtigkeit zu führen“?

- Deine Bibel zu öffnen und den gesegneten Psalm zu lesen:

Psalmen Kapitel 23, Vers 1

Der HERR ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.?

- Dass man Dich betend auf den Knien vorfindet?

Niemand kann sich eine Jüngerin oder ein Jünger von Jesus Christus nennen, ohne dass diese Person ihr Kreuz auf sich nimmt. Viele Menschen wollen wissen, weshalb Jesus Christus so wenige Jünger hatte und Mohammed so viele? Der Grund dafür ist, dass Mohammed niemandem ein Kreuz zum Tragen auflegt. Es gibt so wenige Christen, die ihre Position an der Seite ihres HERRN einnehmen.

Während des amerikanischen Krieges war ich über die Tatsache erschüttert, dass viele Männer sich ohne Zittern den Kanonen aussetzen konnten, aber nicht den Mut hatten, abends ihre Bibeln herauszuholen, um darin zu lesen. Sie schämten sich des Evangeliums von Jesus Christus, das ja die Kraft Gottes zur Erlösung darstellt. Jesus Christus sagte jedoch in:

Matthäus Kapitel 10, Vers 33

„Wer Mich aber verleugnet vor den Menschen, den werde auch ICH verleugnen vor Meinem Vater im Himmel.“

4. Die „ICH will“-Verheißung des Dienens

Viele Christen beeilen sich zu sagen: „Ich will dem HERRN dienen.“

Matthäus Kapitel 4, Vers 19

Und Er spricht zu ihnen (Simon (Petrus) und Andreas): „Folgt Mir nach, und ICH WILL euch zu Menschenfischern machen!“

Jeder Christ hat die Aufgabe, Menschen zum Erlöser zu bringen. Weiter sagte Jesus Christus:

Johannes Kapitel 12, Vers 32

„Und ICH, wenn ICH von der Erde erhöht bin, WERDE alle zu Mir ziehen.“

Und wir sind dazu berufen, Jesus Christus zu erhöhen und zu verherrlichen. Petrus gehorchte dem HERRN, und am ersten Pfingstsonntag sah man das Resultat. Er machte an diesem Tag einen großen Fang. Es hätte die Netze von Petrus und Andreas zerrissen, wenn sie 3 000 Fische ins Boot hätten ziehen müssen.

Ich las einmal über einen Mann, der eine Postkutsche bestieg. Darin gab es Passagiere der 1., 2. und 3. Klasse. Als er in die Kutsche schaute, saßen alle beisammen, und er sah keinen Unterschied zwischen ihnen. Er konnte das zunächst nicht verstehen, bis sie zu einem Hügel kamen. Die Postkutsche hielt an und der Kutscher rief: „Die Passagiere der 1. Klasse können sitzen bleiben, die der 2. Klasse steigen aus und laufen und die der 3. Klasse gehen nach hinten und schieben!“

In der Gemeinde von Jesus Christus ist kein Raum für Passagiere der 1. Klasse, welche meinen, dass die Erlösung ein leichter Weg in den Himmel sei. Es gibt auch keinen Raum für Passagiere der 2. Klasse, welche die meiste Zeit getragen werden wollen, zufrieden mit ihrer eigenen Erlösung sind und die, im Traum nicht daran denken, ihren Glaubensgeschwistern bei ihrem Dienst für den HERRN zu helfen. Alle Kirchenmitglieder sollten Passagiere der 3. Klasse sein und bereit dazu, aus der Postkutsche auszusteigen und mit allen Anderen zu schieben.

John_Wesleys Definition von der Gemeinde von Jesus Christus lautete: „ALLE sollen IMMER dem HERRN dienen.“ Jeder Christ sollte da mitarbeiten. Um nützlich zu sein, braucht er weder Priester, noch Evangelist zu sein. Er

kann dort von Nutzen sein, wo er arbeitet. Als Angestellter kann er da einen großen Einfluss ausüben, wenn er das will! Wie könnte er da auf seine Kollegen einwirken und auf seine Geschäftspartner! Mancher ist dort im geistlichen Sinn erfolgreicher als er es woanders wäre.

Es gibt einen wichtigen Grund, weshalb so viele Christen erfolglos sind. Ich bin von vielen guten Menschen gefragt worden: „Warum haben wir so wenige Ergebnisse vorzuweisen? Wir arbeiten hart, beten und predigen intensiv, und dennoch sind keine Erfolge zu verzeichnen?“ Ich kann Dir sagen, woran das liegt. Der Grund ist, dass sie ihre ganze Zeit damit verbringen, ihre Netze zu reparieren. Kein Wunder, dass sie nichts fangen!

Eine große Sache ist, dass man Untersuchungssitzungen abhält. Dabei zieht man das Netz ein und schaut, ob man etwas gefangen hat. Doch wenn man ständig das Netz repariert, wird man nicht viele Fische fangen. Hast Du jemals von einem Mann gehört, der zum Fischen geht, sein Netz vorbereitet, es auswirft und es nicht ins Boot zieht? Jeder würde ihn auslachen und ihn einen Narren nennen.

Ein Priester kam in England einmal zu mir und sagte: „Ich wünschte, Sie könnten mir sagen, warum wir Priester nicht mehr Erfolg haben?“ Ich erklärte ihm das Beispiel von dem Fischernetz und sagte zu ihm: „Sie sollten Ihre Netze einziehen. Es gibt eine Menge Priester in Manchester, die viel besser predigen als ich. Aber ich ziehe das Netz ein.“

Viele scheuen Untersuchungssitzungen. Aber ich dränge immer darauf, wie wichtig sie sind. Und dieser Priester sagte zu mir: „Ich habe noch nie mein Netz eingezogen, aber ich werde es nächsten Sonntag tun.“

Er schaffte es, 8 ängstliche Personen zu einer Untersuchungssitzung zu überreden, die in seinem Arbeitszimmer stattfand. Am darauf folgenden Sonntag kam er wieder zu mir und sagte mir, dass er noch niemals solch einen Sonntag erlebt hätte. Auf dieser Sitzung ruhte viel Segen. Als er das nächste Mal das Netz einzog, waren es 40 Seelen. Er kam später zu mir und sagte zu mir: „Herr Moody, ich hatte im letzten Jahr 800 Konvertiten. Es war ein großer Fehler, dass ich nicht früher das Netz eingezogen habe.“

Wenn Du Menschen fangen willst, dann hol das Netz ein. Wenn Du nur einen einzigen gefangen hast, ist das schon etwas. Vielleicht ist es ja ein kleines Kind; aber mir ist bekannt, dass ein kleines Kind eine ganze Familie zu Jesus Christus bringen kann. Es kann zu einem Martin Luther werden, zu einem Reformator, der die ganze Welt erschüttert. Man weiß nie. Gott gebraucht die Schwachen, um die Mächtigen zu verblüffen. Eine Verheißung Gottes ist so gut wie eine Banknote. Dadurch verspricht ER, einen bestimmten Preis zu bezahlen. Wenn wir Jesus Christus nachfolgen, wird Er uns zu

Menschenfischern machen. Willst Du Dich nicht an diese Verheißung halten, Ihm vertrauen und Ihm jetzt nachfolgen?

Wenn jemand wahrhaftig das Evangelium verkündet, sollte er hin und wieder Ergebnisse sehen können. Ich glauben, dass es das Privileg der Kinder Gottes ist, an 365 Tagen im Jahr die Früchte ihrer Arbeit zu ernten.

„Schön und gut“, werden einige jetzt vielleicht sagen. „aber gibt es nicht die Zeit der Aussaat und die Zeit der Ernte?“

Ja, das stimmt, die gibt es. Aber dabei kann man mit einer Hand säen und mit der anderen ernten. Was würdest Du von einem Bauern halten, der das ganze Jahr über nur aussät, aber nicht daran denkt zu ernten? Was sehen wir, wenn wir mit der einen Hand säen und mit der anderen ernten? Die Früchte unserer Arbeit. Wir müssen Jesus Christus erhöhen und verherrlichen und nach Menschen Ausschau halten, die wir zu Ihm bringen können.

Wir müssen den richtigen Fischköder verwenden. Viele tun das nicht und wundern sich, wenn sie nicht erfolgreich sind. Man sieht, wie sie mit Unterhaltungsangeboten versuchen, Menschen zu fangen. Sie gehen auf die falsche Art und Weise ans Werk.

Jeder Mensch hat eine Leere in seiner Brust, die richtig gefüllt werden sollte. Wenn wir da nur den richtigen Köder auswerfen, werden wir ihn fangen. Diese arme, kalte Welt braucht einen Erlöser. Und wenn wir beim Menschenfischen erfolgreich sein wollen, müssen wir über den gekreuzigten Jesus Christus sprechen und nicht nur über Sein Leben, sondern auch über Seinen Tod. Und wenn wir das richtig machen, werden wir auch erfolgreich sein. Und weshalb? Weil Er es so verheißten hat.

Matthäus Kapitel 4, Vers 19

Und Er spricht zu ihnen (Simon (Petrus) und Andreas): „Folgt Mir nach, und ICH WILL euch zu Menschenfischern machen!“

Diese Verheißung galt nicht nur den ersten Jüngern, sondern sie gilt auch für Dich und für mich. Und sie wird heute genauso erfüllt wie damals.

Denken wir an Paulus. Menschen sterben an jedem Tag und in jeder Stunde, Männer und Frauen, die durch seine Schriften zu Jesus Christus gekommen sind. Er hat Ströme in Bewegung gesetzt, die mehr als 1 000 Jahre lang geflossen sind. Ich kann mir gut vorstellen, dass Menschen im Himmel zu ihm sagen werden: „Paulus, ich danke dir für deinen Brief an die Epheser. Dadurch habe ich zu Jesus Christus gefunden.“ Bei Anderen war es vielleicht ein anderer Apostelbrief, der das bewirkt hat. Als Paulus im Gefängnis war,

hat er dort seine Hände nicht in den Schoß gelegt. Nein, auch dort hat er geschrieben. Seine Apostelbriefe haben die langen Zeitalter überdauert und Abertausende über den gekreuzigten Jesus Christus in Kenntnis gesetzt. Auch Paulus war ein Menschenfischer. Der Teufel dachte, er hätte ihn ausgeschaltet, als er dafür sorgte, dass der Apostel ins Gefängnis kam. Doch da irrte Satan sich gewaltig. Auch dort machte sich Paulus sofort ans Werk. Ich zweifle nicht im Geringsten daran, dass Paulus Gott dem HERRN sogar dafür gedankt hat. Ich denke, die Welt hat mit Sicherheit mehr Nutzen daraus gezogen, als wir vermuten. Das werden wir aber erst sehen, wenn wir im Himmel sind.

5. Die „ICH will“-Verheißung des Trostes

Johannes Kapitel 14, Verse 16-17

16 „Und ICH WILL den Vater bitten, und Er wird euch einen anderen Beistand geben, dass Er bei euch bleibt in Ewigkeit, 17 den Geist der Wahrheit, Den die Welt nicht empfangen kann, denn sie beachtet Ihn nicht und erkennt Ihn nicht; ihr aber erkennt Ihn, denn Er bleibt bei euch und wird in euch sein.“

Was für ein herrlicher Gedanke, dass Jesus Christus uns nicht in dieser finsternen Wildnis hier unten allein lässt. ER ist in den Himmel aufgestiegen und hat Seinen Platz auf dem Thron des himmlischen Vaters eingenommen. ER hat uns nicht trostlos zurückgelassen. Die bessere Übersetzung lautet: „ICH will euch nicht als Waisen zurücklassen.“ ER hat Joseph nicht im Stich gelassen, als dieser im Gefängnis war. Gott war bei Ihm. Als Daniel in die Löwengrube geworfen wurde, gesellte sich der Allmächtige zu ihm. Sie waren so eng miteinander verbunden, dass keine Macht der Welt sie trennen konnte.

Wenn Jesus Christus bei uns ist, können wir alles bewirken. Wir müssen dabei nicht an unsere Schwäche denken, sondern lasst uns unsere Augen auf Ihn richten und an Ihn denken, wie an einen älteren Bruder, Dem alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben ist.

Matthäus Kapitel 28, Vers 20

„Und lehrt sie alles halten, was ICH euch befohlen habe. Und siehe, ICH bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit! Amen.“

Einige unserer Kinder oder Freunde verlassen uns. Das ist immer sehr schwer für uns. Aber Dank sei Gott sind der gläubige Mensch und Jesus Christus niemals voneinander getrennt! ER ist hier bei uns, und wir werden Ihn von Angesicht zu Angesicht in all Seiner Herrlichkeit sehen. Aber nicht nur Er ist bei uns, sondern Er hat uns auch den Heiligen Geist gesandt. Ehren wir den Heiligen Geist, indem wir verinnerlichen, dass Er in unserer Mitte ist. ER hat die Macht, die Blinden sehend zu machen, den Gefangenen die Freiheit

wiederzugeben und die Ohren der Tauben zu öffnen, damit sie die wunderbaren Worte des Evangeliums hören können.

6. Die „ICH werde“- Verheißung der Auferstehung

Johannes Kapitel 6, Vers 40

„Das ist aber der Wille dessen, Der Mich gesandt hat, dass jeder, der den Sohn sieht und an Ihn glaubt, ewiges Leben hat; und ICH WERDE ihn auferwecken am letzten Tag.“

Ich bin glücklich bei dem Gedanken, dass ich einen Erretter und Erlöser habe, der Macht über den Tod hat. Mein seliger Meister hält die Schlüssel des Totenreichs in Seiner Hand. Und es liegt mehr Trost in dieser Verheißung. **„Und ICH werde ihn auferwecken am letzten Tag“** als in jeder anderen Bibelstelle. Wie sehr mich das freut! Wie hell beleuchtet das meinen Glaubensweg!

Wenn wir eines von unseren Glaubensgeschwistern sterben sehen, sollten wir an diesen Satz denken: „Er oder sie wird wieder auferstehen.“ Wir können Gott für diese Verheißung danken. Sie ist wertvoller als die ganze Welt. Der ganze Segen Gottes ruht auf dieser „ICH werde“-Verheißung. Jeder von uns wird am letzten Tag auferstehen.

7. Die „ICH will“-Verheißung der Herrlichkeit

Johannes Kapitel 17, Verse 24

„Vater, ICH WILL, dass, wo ICH bin, auch die bei Mir seien, die Du Mir gegeben hast, damit sie Meine Herrlichkeit sehen, die Du Mir gegeben hast; denn Du hast Mich geliebt vor Grundlegung der Welt.“

Dies war das letzte Gebet von Jesus Christus in der letzten Nacht bevor Er gekreuzigt wurde und den schrecklichen Tod am Kreuz auf Golgatha starb. Die Gesichter von vielen Gläubigen beginnen zu strahlen bei dem Gedanken, dass sie den König der Könige irgendwann in all Seiner Schönheit und Herrlichkeit sehen werden. Ja, diesen glorreichen Tag dürfen wir alle in der Zukunft erwarten.

Doch manche denken auch, dass sie am ersten Tag ihrer Konvertierung schon alles hätten. Es ist sicher, dass wir dann Errettung von der Vergangenheit und Friede im Herzen für die Gegenwart haben. Aber die wahre Herrlichkeit liegt noch in der Zukunft.

Mit diesem Gedanken hat sich Paulus seine Freude erhalten.

2. Korintherbrief Kapitel 4, Vers 17

17 Denn unsere Bedrängnis, die schnell vorübergehend und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, 18 da wir nicht auf das Sichtbare sehen, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Mit anderen Worten sagte er sich: „Dieses Augenleiden, diese paar Schläge, diese scharfe Kritik und die Steine, mit denen sie mich beworfen haben – die Herrlichkeit wird das alles überdecken. Für mich zählt das überhaupt nicht, solange ich Jesus Christus für mich gewinnen darf.“

Wenn also die Umstände gegen uns sind, können wir uns dennoch freuen. Wir brauchen nur daran zu denken, dass die Nacht bald vorüber ist und der Morgen über uns anbricht. Dort kommt der Tod niemals hin. Er ist aus dem himmlischen Land verbannt. Krankheiten, Schmerzen und Sorgen werden unsere Seligkeit in diesem herrlichen Zuhause nicht trüben, wo wir mit unserem Meister, Jesus Christus, zusammen sein werden. Die ganze Familie Gottes wird dort sein. Eine wunderbare Zukunft haben wir da vor uns! Und sie ist uns näher, als wir vermuten.

Die wenigen Tagen, die wir noch hier auf der Erde sind, wollen wir fest im Glauben bleiben. Und schon bald befinden wir uns in dem ungebrochenen Kreis in jener Welt des Lichts und haben den König der Könige in unserer Mitte.

ENDE DIESER ARTIKELSERIE

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)